

DIDAKTISCHE GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN VON ONLINE-TUTORIEN

Dr. Verena Jahn

Hochschule Mittweida
verena.jahn@hs-
mittweida.de

Dr. Dagmar Israel

Hochschule Mittweida
dagmar.israel@hs-mittweida.de

Katrin Brennecke

Hochschule Mittweida
katrin.brennecke@hs-
mittweida.de

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag diskutiert Veranstaltungsformen von Online-Tutorien, die ein zentrales Element der innovativen Lehrprozessgestaltung der neu zu entwickelnden Studienangebote in der Studiengangplattform „Open Engineering“¹ darstellen. Grundlage dafür bilden die verwendeten Einsatzszenarien im Studiengang „Nachhaltigkeit in gesamtwirtschaftlichen Kreisläufen“ der Hochschule Mittweida. Anschließend werden die (neuen) Rollen der Online-Tutoren skizziert. Es folgen sowohl allgemeingültige als auch speziell für die ausgearbeiteten Szenarien entwickelte didaktische Handlungsempfehlungen zur lernförderlichen Gestaltung. Den Abschluss bildet ein kurzer Ausblick zum Einsatz von Online-Tutorien.

1 Blended Learning in der Aus- und Weiterbildung

Blended Learning hat sich in den vergangenen Jahren als wirkungsvolle Lehr-/Lernmethode etabliert. Der Grundgedanke des Ansatzes ist es, Präsenz- und virtuelle Veranstaltungen so zu kombinieren, dass die Vorteile des jeweiligen Formates für einen optimalen Lernprozess genutzt und „[...] die sozialen Aspekte des gemeinsamen Lernens mit der Effektivität und Flexibilität von elektronischen Lernformen verbunden [werden]“ (Kopp & Mandl, 2011, S. 141f.). So können sich die Studierenden in den virtuellen Phasen zeit- und ortsunabhängig die Wissensinhalte aneignen und in den Präsenzphasen sozial interagieren und Erfahrungen austauschen (Böhm, 2006). Die konkrete Ausgestaltung und Abfolge der einzelnen Abschnitte kann dabei stark variieren, jedoch ist das integrative Design maßgeblich für die Realisierung eines guten Blen-

¹ Das Verbundvorhaben „Open Engineering“ wird im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ gefördert. Projektlaufzeit: 01.08.2014-31.01.2018.

ded Learning-Arrangements. Ein klassischer Ansatz ist es, zu Beginn ein Auftakttreffen zu veranstalten, bei dem sich die Teilnehmenden kennenlernen können und anschließend in die virtuelle Lernphase, entweder im Selbststudium oder mit Unterstützung von Online-Tutorien, überzugehen. In der Mitte und am Ende eines Kurses werden häufig ebenfalls Präsenzveranstaltungen durchgeführt, um die Bindung zu den Lernenden sowie deren Motivation zu stärken und gegebenenfalls mit einer Abschlussprüfung das Modul oder den Kurs zu beenden. Vorstellbar sind allerdings auch Abfolgen, die mit einer virtuellen Phase beginnen, in der sich die Studierenden selbstständig in ein Themengebiet einarbeiten und erst im Verlauf des Lernangebotes Präsenzseminare stattfinden (Baumgartner, 2011).

Blended Learning ist auch in der betrieblichen und beruflichen Weiterbildung weit verbreitet, da es den Teilnehmenden individuelle Lernzeiten ermöglicht und die zeitaufwändige und ortsgebundene Anwesenheit in den Bildungseinrichtungen und damit verbundene Ausfallzeiten im Unternehmen reduziert (Kerres, 2013). Somit wird für Weiterbildungsstudierende ein Höchstmaß an Flexibilität und Vereinbarkeit mit Beruf und Familie ermöglicht. Um dennoch in den Nichtpräsenz-Phasen eine optimale Lernunterstützung und einen sozialen Austausch zu gewährleisten, werden oftmals Online-Tutorien angeboten.

2 Online-Tutorien als integraler Bestandteil von Blended Learning-Arrangements

Online-Tutorien eignen sich hervorragend zur Betreuung und Begleitung von Studierenden in den Nichtpräsenz-Phasen eines Blended Learning-Arrangements. Der Online-Tutor und die Studierenden „treffen“ sich dabei über ein Webkonferenz-System in einem virtuellen Lernraum, der es ihnen ermöglicht, zeitlich synchron, aber räumlich getrennt gemeinsam Wissensinhalte und Aufgaben zu bearbeiten. Da Lernen außerdem im konstruktivistischen Sinne als aktiver, selbstgesteuerter und sozialer Prozess beschrieben wird (Mandl & Krause, 2001), schaffen Online-Tutorien für die Studierenden zusätzlich Anlässe miteinander zu kommunizieren und zu interagieren.

Im berufsbegleitenden Masterstudiengang „Nachhaltigkeit in gesamtwirtschaftlichen Kreisläufen – Sustainability 2020 (S 2020)²“ der Hochschule Mittweida stellen Online-Tutorien ein zentrales Element im didaktisch-methodischen Konzept dar. So werden im modularisierten Weiterbildungsangebot ebenfalls Präsenzphasen mit Selbststudium und E-Learning unterstützter Wissensvermittlung verknüpft (Israel, Jahn & Klaus, 2015). In letzterer werden in jedem Modul mehrere Online-Tutorien durchgeführt. Technische Basis dafür stellt das Webkonferenz-System Adobe Connect dar, welches über das Deutsche

² Die Entwicklung und Ersterprobung des Blended Learning Konzepts erfolgte im Projekt „Sustainability 2020“, welches aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Freistaates Sachsen gefördert wurde, Laufzeit: 01.07.2011 – 31.12.2014, URL: www.sustainability2020.de

Forschungsnetz (DFN) für Hochschulen bereitgestellt wird. Adobe Connect bietet zudem die Option, die Online-Tutorien aufzuzeichnen und den Lernenden zur Nachbereitung zur Verfügung zu stellen. Die Dokumentation ermöglicht es vor allem denjenigen, die nicht am Tutorium teilnehmen konnten, sich die vermittelten Wissensinhalte selbstständig anzueignen. Die inhaltliche Ausgestaltung des jeweiligen Tutoriums obliegt dem Dozierenden des Moduls, der gleichzeitig als Tutor fungiert. Dies hat sich im Rahmen des postgradualen Bildungsangebotes als besonders lernförderlich und kommunikationsunterstützend erwiesen, da die Studierenden den Lehrenden aus den vorangegangenen Präsenzveranstaltungen kennen. Er ist fester Ansprechpartner für fachliche sowie organisatorische Fragen und hat damit einen guten Überblick über den inhaltlichen Verlauf des Moduls. Dadurch kann er das jeweilige Online-Tutorium optimal am aktuellen Kenntnisstand und den Bedürfnissen der Studierenden ausrichten.

2.1 Formen von Online-Tutorien

Wie bei Präsenzveranstaltungen lassen sich auch Unterschiede in der Schwerpunktsetzung, Strukturierung und Durchführung von Online-Tutorien erkennen. So zeigte sich im Studiengang Sustainability 2020, dass Online-Tutorien mit verschiedenster Zielsetzung (Krathwohl, 2002) und Didaktik-Methodik umgesetzt wurden (Israel, Jahn & Klaus, 2015), je nach Intention und Ausgestaltungshandlungen des Online-Tutors. Dabei haben sich folgende Hauptszenarien herauskristallisiert, die kurz charakterisiert werden sollen:

Online-Tutorium mit Schwerpunkt³ ...	Beschreibung des Online-Tutoriums
... Vorlesung	Der Input erfolgt durch den Lehrenden, der neue Wissensinhalte vorträgt. Der Lernende hat eine eher passiv-rezipierende Rolle. Dieses Szenario dient vorwiegend der Vermittlung kognitiver Wissensinhalte zur Erreichung der Lehr-/Lernziele im Bereich „erinnern“ und „verstehen“ (Krathwohl, 2002). Es beinhaltet wenig Interaktion und Kommunikation.
... Übung bzw. Prüfungsvorbereitung	Bereits in Präsenzveranstaltungen vermittelte Inhalte bzw. Prüfungsschwerpunkte werden anhand praktischer Aufgaben gezielt wiederholt und geübt. Dieses Szenario dient vorwiegend der Wiederholung, Festigung und Anwendung von Wissensinhalten. Es gibt individuelle und Gruppenaufgaben. Der Interaktions- und Kommunikationsgrad sind hoch.
... Vertiefung	Die lernerzentrierte Auseinandersetzung und Differenzierung bereits vermittelter Inhalte dienen der Wissensvertiefung. Die Lernenden konstruieren aktiv ihr Wissen. „Anwenden“, „analysieren“ und „be-

³ Die beschriebenen Formen beziehen sich auf die jeweilige Hauptform des Szenarios. Dies schließt die Integration von Elementen anderer Formen nicht aus. ‚Reinformen‘ finden nur sehr selten in der Realität Anwendung.

	werten“ sind zentrale Lehr-/Lernziele. Das Szenario hat durch vor allem gruppenbezogene Aufgaben einen hohen Interaktions- und Kommunikationsgrad.
... Kooperation und Kollaboration	Das konstruktivistisch orientierte Setting legt den Fokus auf Gruppenlernen/-arbeit zum Zweck der gemeinsamen Wissenskonstruktion. Das lernerzentrierte Szenario kann alle Lehr-/Lernziele nach Bloom bzw. Anderson umsetzen (Krathwohl, 2002). Der Lehrende fungiert als Lernbegleiter und Moderator der Gruppenaktivitäten. Der Interaktions- und Kommunikationsgrad sind sehr hoch.

Tabelle 1: Formen von Online-Tutorien und ihre Charakterisierung

Neben den beschriebenen Hauptszenarien enthalten die Online-Tutorien zu- meist auch organisatorische Elemente, so dass Studierende das Tutorium zur Klärung offener Fragen zum Modul nutzen. Weiterhin gehören auch gruppen- bildende Elemente zu jedem Tutorium dazu, da gerade in Blended Learning- Angeboten der soziale Austausch primär in den wenigen Präsenzveranstal- tungen stattfindet und während der virtuellen Phasen die Kommunikation und Interaktion auf einzelne Beiträge in Foren oder E-Mails beschränkt ist. Daher ist es umso wesentlicher, bei diesen synchronen Kommunikationsanlässen auch zum direkten Dialog und Informationsaustausch aufzufordern, um das Gruppengefühl zu stärken. Aus den skizzierten Szenarien und den weiteren Ausführungen wird deutlich, dass der Online-Tutor mit einem breiten Aufga- benfeld konfrontiert wird, welches nachfolgend näher betrachtet wird.

2.2 Aufgaben und Anforderungen an einen Online-Tutor

Die Aufgaben und Anforderungen an einen Online-Tutor sind mannigfaltig. Katzlinger (2011) bzw. Kerres und Kollegen (2011) gliedern die Aufgabenbe- reiche in organisatorisch-administrative, inhaltlich-fachbezogene, didaktisch- methodische und technische Rollen bzw. persönliche, technische sowie admini- strative Betreuungsaspekte.

Je nach Szenario übernimmt der Lehrende bzw. Tutor eine andere Funktion: Im ersten Szenario mit Schwerpunkt Vorlesung fungiert er als Wissensexperte und -vermittler, wohingegen er im Setting mit Schwerpunkt Kooperation und Kollaboration eine moderierende bzw. lernbegleitende Rolle einnimmt. Der Wandel innerhalb der Lehr-/Lernkultur und die medial vermittelte Lernsituation führen daher zu einem veränderten Kompetenzprofil. In allen fünf Kompetenz- feldern der Sach-, Selbst-, Sozial-, Methoden- und Medienkompetenz benöti- gen Online-Tutoren erweiterte Fähigkeiten. So brauchen sie bspw. bei der So- zialkompetenz neben Kommunikationsfähigkeiten auch verstärkt Moderati- onskennntnisse, bei der Methodenkompetenz werden u.a. Begleitungs- und Beratungskompetenzen bedeutsam (Otte, 2002).

Eine Aufgabe, welche sowohl in jedem der beschriebenen Szenarien als auch in allen aufgeführten Aufgabenbeschreibungen von essentieller Bedeutung ist, ist die der Moderation zur Lernunterstützung (Mündemann, 2002). Gerade bei online-basierten Lernsettings erhöht sich die Relevanz von Betreuung und Begleitung, da die Studierenden oft mit ungewohnt hoher Eigenverantwortung und Selbststeuerung im Lerngeschehen konfrontiert werden. Jede Interaktion und Kommunikation ist daher vom Online-Tutor empathisch und proaktiv zu gestalten, bei problematischen oder sehr chaotischen Verläufen muss er entsprechend intervenieren und alle gruppenbezogenen Aktivitäten strukturieren. Der Tutor ist für die Aufmerksamkeitssteuerung verantwortlich, gibt Feedback an die Studierenden zu ihren Lernfortschritten, Aktivitäten und Fragen und leitet den Kommunikationsverlauf. Er bietet den Studierenden Kommunikations- und Handlungsreize an und fordert zu Aktionen auf. Denn ohne Input, also Eingaben der Studierenden per Chat, Whiteboard etc., erhält der Online-Tutor keine Informationen zum Lernstand bzw. möglichen Wissensdefiziten oder Problemen auf Seiten der Lernenden, da indirekte Rückmeldungen wie non-verbale Reaktionen durch die mediale Kommunikationssituation fehlen. Auch über die örtlichen Begebenheiten bei den Studierenden zu Hause oder unterwegs liegen dem Tutor nur wenige Informationen vor, die er aktiv einfordern muss, um gegebenenfalls eingreifen zu können; sei es um die Aufmerksamkeit wieder auf das Online-Tutorium zu lenken und Nebenaktivitäten zu stoppen oder um gut verstanden zu werden. Weiterhin benötigt er diese Rückkopplungen um Informationen über etwaige technische oder akustische Störungen zu erhalten, so dass diese beseitigt werden können.

3 Didaktische Gestaltungsmöglichkeiten von Online-Tutorien

Gerade bei der Vermittlung von komplexen Lerninhalten, bei denen es um einen aktiven Austausch zwischen den Lernenden und um eine gemeinsame Wissenskonstruktion geht, bieten Online-Tutorien zahlreiche Möglichkeiten der Lernprozessgestaltung. Dabei spielt vor allem die ausgewogene Kombination von größtmöglicher Flexibilität und Selbstbestimmung mit dem notwendigen Maß an Anleitung und Unterstützung je Lernsetting eine zentrale Rolle. Der Fokus von Online-Tutorien kann stark variieren. Dennoch sind wie bei klassischen Veranstaltungen u.a. die Zielgruppe, Spezifika der Inhalte, Methoden und Medien als allgemeine Faktoren bei der didaktischen Planung zu beachten. Daher lassen sich übergeordnet einige allgemeingültige didaktische Handlungsempfehlungen zur Gestaltung von Online-Tutorien geben. Je nach Veranstaltungsszenario, festgelegten Lehr-/Lernzielen sowie inhaltlichen Schwerpunkten müssen die einzelnen didaktischen Aspekte wie Strukturierung der Inhalte, Interaktions- und Kommunikationsformen, Aufgaben und Feedbackgestaltung an das Setting angepasst werden. Deshalb werden im Folgenden, neben spezifischen Hinweisen für die im Weiterbildungsangebot Sustainability 2020 herausgestellten Formen von Online-Tutorien auch einige universelle Gestaltungsempfehlungen formuliert.

3.1 Allgemeine didaktische Gestaltungsmöglichkeiten von Online-Tutorien

Zur generellen didaktischen Gestaltung der E-Learning unterstützten Wissensvermittlung können verschiedene Instruktionsdesigntheorien herangezogen werden, die präskriptive Aufbereitungshinweise enthalten, wie Lernende unterstützt werden können (Clauß et al., 2010). Zunächst sind die Studierenden von ihrem Lernort aus „abzuholen“: Dies kann bspw. mit einer Begrüßungsfolie geschehen, so dass sie wissen, dass sie sich im richtigen Online-Lernraum befinden und sich auf das Thema einstellen können. Weiterhin sollte zu Beginn eines Online-Tutoriums zur besseren Orientierung analog zu Präsenzveranstaltungen der Aufbau und Ablauf erläutert werden (Mündemann, 2002). Die maximale Dauer sollte 60 Minuten nicht überschreiten.

In vielen berufsbegleitenden Bildungsangeboten finden Online-Tutorien vorwiegend in den Abendstunden statt, da die meist berufstätigen Teilnehmenden das Studium anderenfalls nicht mit ihrer Arbeit vereinbaren könnten. Bedingt durch die späte Uhrzeit und das medienvermittelte Lernen ist die Konzentrationsphase der Studierenden meist kürzer als bei klassischen Veranstaltungen. Daher bietet es sich an, nach ca. 20 Minuten einen Handlungswechsel zu integrieren. Die Studierenden können nach Input des Tutors eine Aufgabe lösen oder ihre Meinung im Chat wiedergeben bzw. nach eigenständiger, intensiver Gruppenarbeit den Ausführungen des Online-Tutors folgen. Oft reicht für die Aktivierung der Studierenden eine kurze Abstimmung, die bei Adobe Connect bspw. über Statusmeldungen (wie z.B. Zustimmung, Ablehnung oder Wortmeldung) eingeholt werden kann. Alternativ können Abstimmungen mittels Pod eingeblendet werden, um Meinungen oder Wissensstände der Studierenden in kurzer Zeit zu erfassen und das Meinungs- bzw. Wissensbild des Kurses zu publizieren. Dies kann wiederum als Diskussionsgrundlage für weitere Aufgaben dienen. Diese einfachen Maßnahmen binden die Teilnehmenden bereits gut ein, bringen Abwechslung in das Online-Tutorium und erhalten damit ein Mindestmaß an Aufmerksamkeit.

Schwieriger gestaltet sich der Umgang mit synchronen Kommunikationswerkzeugen wie Chat oder Whiteboard. Durch die meist schriftlich basierte Kommunikation sind erstens Stimmungen und rhetorische Stilmittel wie Ironie schlechter erkennbar. Zweitens kann bei vielen gleichzeitigen Beiträgen der Kommunikationsverlauf schnell unübersichtlich werden. Hier sind klare Vorgaben und eine strikte Steuerung der Wortbeiträge, z.B. nur nach Aufforderung, notwendig, um einen strukturierten interaktiven und frustfreien Austausch zu gewährleisten. Es sollte darauf geachtet werden, dass Online-Tutorien je nach Szenario zwischen 10 und 25 Teilnehmer haben sollten. Bei weniger Partizipierenden ist der Kommunikationsverlauf oft schleppend, bei mehr zu konfus.

In Online-Tutorien sollten zudem motivationsfördernde Elemente integriert werden. Merkmale eines motivierend gestalteten Lernangebotes sind das Wecken von Aufmerksamkeit, das Darstellen der Relevanz des Lernstoffes, das Unterstützen von Erfolgszuversicht sowie die Herstellung von Zufriedenheit (Keller, 1987). Aufmerksamkeit kann durch humorvolle, widersprüchliche oder

befragende Elemente geweckt werden. Relevanz kann gut über die gesetzten Lehr-/Lernziele und zukünftigen Anwendungsbereiche aufgezeigt werden. Erfolgsoversicht kann durch Explizieren der Anforderungen und Raum für Experimentieren erzeugt werden. Zufriedenheit wird durch Erfolgserlebnisse und positives Feedback hergestellt. Ebenso wichtig wie die Motivierung der Studierenden ist die Rückmeldung auf deren Beiträge. Daher sollte der Online-Tutor den Teilnehmenden soweit wie möglich Feedback geben. Vor allem die soziale Präsenz und die Gruppenbildung werden durch unmittelbares Feedback erhöht, wodurch die gesamte Interaktion angeregt wird (Hesse, Garsoffky & Hron, 2002). Zudem erhalten Lernende durch Rückmeldung auch Informationen über ihren eigenen Wissensstand und den ihrer Kommilitonen, wodurch sie diese neu gewonnenen Erkenntnisse tiefergehend verarbeiten können.

3.2 Didaktische Gestaltungsmöglichkeiten von Online-Tutorien der in Sustainability 2020 verwendeten Szenarien

Mit der Durchführung von Online-Tutorien im Studiengang Sustainability 2020 wurden wertvolle Erkenntnisse zu einer lernförderlichen Realisierung der beschriebenen Szenarien gewonnen.

Im ersten Veranstaltungsszenario mit Schwerpunkt Vorlesung nimmt der Online-Tutor eine aktive Rolle ein, während die Lernenden vorwiegend passiv rezipieren. In diesem Szenario sind daher besonders die Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit sowie die Mitarbeit der Studierenden an geeigneter Stelle wichtig. Dieses Setting wurde in S 2020 von den Studierenden besonders positiv angenommen, wenn der Dozierende einzelne Handlungswechsel aus aktiven und passiven Phasen integriert und Lernfragen an die Teilnehmenden gerichtet hat. Derartige Aktivierungsintervalle führten zu einer höheren Partizipation der Studierenden - sowohl schriftlich im Chat als auch mündlich per Mikrofon. Es zeigte sich, dass es für die Lernenden schwieriger war, den Ausführungen am Bildschirm über eine längere Zeit zu folgen. Positive Aspekte im Lernprozess entstehen besonders dann, wenn der Online-Tutor vorab die Segmentierungs- und Sequenzierungsstrategie für die Vermittlung des Inhalts und der gesetzten Lehr-/Lernziele sowie für die Unterstützung der Wissensakquise bei den Lernenden definiert. Es empfiehlt sich eine feingliedrige Vorgehensweise, in der die Ausführungen möglichst in kurze Wissensabschnitte eingeteilt werden und diese jeweils mit einer kleinen Interaktion abschließen. Für die Sequenzierung eignet sich bei derartigen Online-Tutorien eine linear-sukzessive Abfolge, bei der die Themen einzeln und nacheinander behandelt werden und nicht zwischen zwei Sachverhalten gesprungen wird. Dies erleichtert es den Studierenden den Erläuterungen zu folgen.

Bei dem Szenario mit Fokus Übung bzw. Prüfungsvorbereitung wurden die Studierenden mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden an Aufgabenstellungen sowie verschiedenen Aufgabenformaten konfrontiert, um ihr Wissen zu überprüfen, zu abstrahieren und auf neue Problemfelder anzuwenden. Dabei wurde das jeweilige Niveau der Aufgabe transparent gemacht. Bei berufsbe-

gleitenden Angeboten sollte ferner verstärkt auf den Praxistransfer geachtet werden. In S 2020 wurde dieses Szenario beispielsweise zum Transfer theoretisch vermittelter Inhalte auf das berufliche Umfeld der Teilnehmenden eingesetzt. Dadurch wurde der abstrahierte Lernstoff mehrfach wiederholt und auf die situative Praxis angewendet. Das Setting eignete sich zudem zur Prüfungsvorbereitung, bei der die Studierenden gezielt etwaige Wissenslücken schließen konnten. Ergänzend wurden Sprechstunden zu Belegarbeiten angeboten.

Im Szenario mit Schwerpunkt Vertiefung wurden in S 2020 u.a. vom Lehrenden vorgegebene Themen in Kleingruppen ausgearbeitet und vorgestellt. Die Präsentationen fanden anschließend vor dem Dozierenden und den Kommilitonen statt. Da die Studierenden verschiedene Aufgaben eines Themengebietes aus unterschiedlichen Blickwinkeln erarbeitet haben und den Ausführungen ihrer Kommilitonen folgen konnten, setzten zusätzliche Reflexionsprozesse ein. Durch Pro-Kontra-Darstellungen sowie verschiedene Perspektivenübernahmen wurden die Studierenden ebenfalls zu Elaborationen angeregt. Der Online-Tutor konnte zusätzlich bisher nicht beachtete Argumente als Betrachtungshilfe einbinden oder mittels sokratischen Dialogs die Studierenden zu vertiefenden Erkenntnissen bringen.

Im Szenario mit Fokus auf Kooperation und Kollaboration standen in S 2020 die Studierenden im Mittelpunkt. Der Online-Tutor nahm eine inhaltlich passive, aber strukturell steuernde Funktion ein. Im konkreten Beispiel arbeiteten die Kleingruppen in getrennten Arbeitsräumen und lösten gemeinsam über ein Whiteboard und im Chat die gestellten Aufgaben. Der Online-Tutor unterstützte dabei die Studierenden in den einzelnen Arbeitsgruppen und moderierte das Hauptmeeting, indem er die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammenfasste und eine abschließende Diskussion anregte. Allerdings gestaltete sich bei diesem Setting die inhaltliche und technische Vorbereitung für den Online-Tutor sehr aufwändig: Einerseits musste sich der Dozierende die Aufgaben und Gruppenstruktur genau überlegen, andererseits mussten die Arbeitsräume und zugehörigen technischen Hilfsmittel wie Chat oder Whiteboard im Vorfeld geplant und eingerichtet werden.

Unerlässlich ist es zudem, zu Beginn des Tutoriums die Zielstellung und den Ablauf sowie die Kommunikationsregeln bekanntzugeben. Bei letzterem holte der Online-Tutor das Einverständnis der Studierenden ein, damit das Commitment zu und die Beachtung der vereinbarten Regeln erhöht wurden. Bei „unkooperativen“ Studierenden, die keinen aktiven Beitrag leisten wollten, war es wichtig, den Grund für die fehlende Beteiligung herauszufinden. Dies könnte verschiedene Ursachen haben, bspw. dass die Studierenden kognitiv über- bzw. unterfordert sind. Überfachlich erwerben die Studierenden in diesem Szenario zusätzlich Selbststeuerungskompetenz, so dass der Online-Tutor durch angemessene lösungsorientierte Fragen, den Lernenden helfen konnte, sich selbst zu helfen. Dadurch werden sie in ihrer Autonomie gefördert und zur eigenständigen Wissenskonstruktion ermuntert.

4 Zusammenfassung und Ausblick

In dem vorliegenden Beitrag wurden auf Grundlage des weiterbildenden Studiengangs Sustainability 2020 wichtige Durchführungsszenarien für Online-Tutorien herausgearbeitet und mögliche lernförderliche didaktische Handlungsstrategien erörtert. So lassen sich durch eine gezielte Strukturierung der Inhalte und kurze, abwechslungsreiche Interaktionen im Setting der vorlesungsorientierten Online-Tutorien das Nachverfolgen der Inhalte und damit das Verstehen erleichtern. Durch die Beachtung der Zielgruppe und deren kognitiven und motivationalen Voraussetzungen können für Übungs- und Vertiefungsszenarien adäquate Aufgaben für die Anreicherung des Lernprozesses ausgewählt werden. Ein ausgewogenes Maß an Fremd- und Selbststeuerung sowie eine gute Moderation der Gruppenprozesse helfen vor allem in kooperations- und kollaborationsbasierten Online-Tutorien bei der aktiven eigenständigen und gemeinsamen Wissenskonstruktion.

Online-Tutorien stellen somit ein wertvolles didaktisch-methodisches Element in Blended Learning-Szenarien dar. Durch die Möglichkeit der synchronen Kommunikation können Studierende miteinander interagieren und gemeinsam lernen. Aktivierungshandlungen des Tutors können ferner die Resonanz der Lernenden erhöhen und damit deren eigenständige Wissenskonstruktion befördern. Sie bieten umfassende Möglichkeiten der Lernunterstützung in den Nichtpräsenz-Phasen von Blended Learning-Arrangements und bilden daher für die Gestaltung innovativer Lehrprozesse einen wesentlichen Ansatz zur beteiligungsorientierten und zielgruppenspezifischen Entwicklung von neuen Bildungsangeboten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden bei der Entwicklung der interdisziplinären Studienplattform „Open Engineering“ weiterentwickelt und in ingenieurwissenschaftlichen Angeboten erprobt.

5 Literatur

- [1] Baumgartner, Peter (2011): Die zukünftige Bedeutung des Online-Lernens für lebenslanges Lernen. In: Paul Klimsa & Ludwig J. Issing (Hrsg.), Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, 2. Auflage, München: Oldenbourg Verlag, S. 505-513.
- [2] Böhm, Frank (2006): Der Tele-Tutor. Betreuung Lehrender und Lernender im virtuellen Raum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- [3] Clauß, Michael; Jahn, Verena; Bannert, Maria; Müller, Egon (2010): Umsetzung von ausgewählten Theorien des Instruktionsdesigns im LCMS KnowledgeWorker. In: Tagungsband 8. Workshop on e-Learning, Zittau, 15. September 2010, Reihe Wissenschaftliche Berichte, Heft 107/2010, S. 89-98, ISBN 978-3-9812655-5-2.
- [4] Hesse, Friedrich W.; Garsoffky, Bärbel; Hron, Aemilian (2002): Netzbasierendes kooperatives Lernen. In: Ludwig J. Issing & Paul Klimsa (Hrsg.),

Information und Lernen mit Multimedia und Internet, 3. vollst. überarb. Auflage, Weinheim: Beltz PVU, S. 283-298.

- [5] Israel, Dagmar; Jahn, Verena; Klaus, Annegret (2015): Der Einsatz von Blended Learning im berufsbegleitenden Weiterbildungsangebot „Nachhaltigkeit in gesamtwirtschaftlichen Kreisläufen – Sustainability 2020“. HDS.Journal 1/2015, S. 26-32, ISSN 2195-0334.
- [6] Katzlinger, Elisabeth (2011): Online-Tutoring. In: Paul Klimsa & Ludwig J. Issing (Hrsg.), Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, 2. Auflage, München: Oldenbourg Verlag, S. 243-253.
- [7] Keller, John (1987): Development and Use of the ARCS Model of Instructional Design. Journal of Instructional Development, Vol. 10, No.3, p. 2-10.
- [8] Kerres, Michael (2013): Mediendidaktik – Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote, 4. überarb. und akt. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.
- [9] Kerres, Michael; Ojsterek, Nadine; Stratmann, Jörg (2011): Didaktische Konzeption von Angeboten des Online-Lernens. In: Paul Klimsa & Ludwig J. Issing (Hrsg.), Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, 2. Auflage, München: Oldenbourg Verlag, S. 263-271.
- [10] Kopp, Birgitta; Mandl, Heinz (2011): Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven. In: Paul Klimsa & Ludwig J. Issing (Hrsg.), Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis, 2. Auflage, München: Oldenbourg Verlag, S. 139-150.
- [11] Krathwohl, David R. (2002): A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview. Theory Into Practice, Vol. 41/ No. 4, p. 212-218.
- [12] Mandl, Heinz; Krause, Ulrike-Marie (2001): Lernkompetenz für die Wissensgesellschaft (Forschungsbericht Nr. 145). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.
- [13] Mündemann, Friedhelm (2002): e-Moderation: Der Trainer als Lerner-möglicher. In: Uwe Bernath (Hrsg.), Online-Tutorien – Beiträge zum Spezialkongress „Distance Learning“ der AG-F im Rahmen der LearnTec 2002. Oldenburg: BIS, S. 7-20.
- [14] Otte, Mathias (2002): Der Trainer als Moderator: das Trainerbild im Wandel? In: Uwe Bernath (Hrsg.), Online-Tutorien – Beiträge zum Spezialkongress „Distance Learning“ der AG-F im Rahmen der LearnTec 2002. Oldenburg: BIS, S. 21-32.